

Arbeitsmodell- mir geht das Geld aus

Beitrag von „die_sozial_tante“ vom 5. Dezember 2021 14:46

[Zitat von wieder_da](#)

+1

Zwischen dem Einkommen, das ich mir bei einem Master Erziehungswissenschaft ohne weitere, besondere Qualifikationen vorstelle, und einer A12- oder A13-Stelle liegen jeden Monat um die 1.000 € netto. Eine Kreditsumme von 20.000 € oder mehr wirkt erstmal abschreckend, aber das hast du einschließlich der Zinsen in zwei oder drei Jahren wieder raus.

Ich bin am Überlegen ob ich das mache, allerdings habe ich mit meiner Endometriose Grad 3 schon Angst, dass ich dann irgendwann auf einem Schuldenberg sitze, den ich nicht zurück zahlen kann. Wäre ich wie vor 2 Jahren kerngesund, hätte ich das sofort gemacht. Ich hab im Januar meine nächste O.P, wo durchaus auch Darmbeteiligung und künstlicher Darmausgang ein Thema war, da die Endometriose auch am Darm wächst.

Insofern wäre arbeiten vielleicht sicherer.

[Zitat von CatelynStark](#)

Ich habe während der letzten Semester 12 Stunden die Woche als Hilfskraft in der Uni Bib gearbeitet. Damals gab es (meine ich) um die 8 Euro pro Stunde. Wenn nicht viel los war, konnte ich nebenbei lernen. Da der Job an der Uni war, hatten alle Verständnis und Lösungen für das Problem "Seminarzeiten". Zusätzlich habe ich Nachhilfe gegeben, die ich mir auch frei legen konnte (meist habe ich alle 8 Stunden am Samstag hintereinander weg gemacht). Damit bin ich damals als Studentin gut ausgekommen und ich musste in den Semesterferien auch nicht noch einen weiteren Job annehmen. In den Semesterferien zwischen Winter- und Sommersemester habe ich aber oft noch mehr Nachhilfe gegeben. Da hatte es gerade Halbjahreszeugnisse gegeben und Eltern und Schüler:innen hatten großen Bedarf.

Ein guter Freund von mir hat Nachtschichten in einem Altersheim gemacht. Ich meine ein oder zwei pro Woche + manchmal auch Wochenenddienste. Damit hat er sich das komplette Studium finanziert.

Ein weiterer (zugegeben IT-affiner) Freund hat bei einer IT Firma gearbeitet, die gut Leute gebrauchen konnte, die auch mal Abends um 20 Uhr oder am Wochenende irgendwo hinfahren konnten.

Lösungen gibt es auf jeden Fall mehr als genug. Ich drücke dir die Daumen, dass du den für dich passenden Weg findest!

Auf wie viel bist du dadurch gekommen? Ich habe als Honorarkraft immer so 450 Euro raus. Das Problem ist eben, dass das nicht mehr reicht und ich auch Angst habe weiterhin durch den Honorarjob wieder nicht in die Rentenkasse einzuzahlen.

Ich meine, ich mache mir in Sachen Rente eh keine Illusionen. Sollte ich die Verbeamtung nicht schaffen, werde ich mit 68 Flaschen sammeln, aber mit meinen Genen und dem ungesunden Lebensstil werde ich so alt sicher eh nicht.